

## Aus dem Inhalt

07. November 2006 Nr. 86

### Hochschulszene

Stimme der Stimmlosen – eine junge Autorin an der Uni AStA-Schnüffelparty	3 6
---	--------

### Rubriken

Glosse: Methadon fürs Volk Kult(p)ur: Der vermessene Mensch	5 6
---	--------

## Mach deinen Fernseher Kaputt!!

Junge Literatur für kalte Herbsttage

**In einer bald 25-jährigen Tradition veranstaltet das Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft auch dieses Wintersemester wieder eine Reihe von Lesungen und Vorträgen unter dem Titel „Literatur der Gegenwart“. Immer Montags von 16.15 bis 18 Uhr lesen im C1 Autorinnen und Autoren aus ihren neuesten Werken, um diese anschließend mit dem Auditorium zu diskutieren.**

Zum Auftakt der Reihe las am 23. Oktober die in Berlin lebende Dea Loher aus der Erzählung „Hundskopf“.



Dieses 2005 erschienene Prosadebüt der in Traunstein geborenen Autorin, die für ihre zahlreichen Theaterstücke u. a. mit dem Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis und dem Bertolt-Brecht-Preis ausgezeichnet worden ist, stieß beim Publikum auf reges Interesse. So waren alle 300 Plätze des zweitgrößten Hörsaals der Uni restlos besetzt.

Der Romancier und Dramatiker Arno Geiger setzte die Reihe am 30. Oktober fort. Geiger, dessen künstlerische Karriere mit der Arbeit als Videotechniker bei den



Bregenzer Festspielen begann, fand bei Kritikern in den letzten Jahren viel Beachtung und erhielt mehrere Literaturpreise und Stipendien. Für sein Werk „Es geht uns gut“, aus dem er auch am 30. Oktober vortrug, erhielt er u. a. im vergangenen Jahr im Rahmen der Frankfurter Buchmesse den Deutschen Buchpreis. Weiter ging es am 6. November mit Martin Heckmanns, der aus seiner Geschichte „Finnisch“ las, in der sich ein junger Mann selbst ein Paket schickt, um die Postbotin kennen zu lernen. Fortgesetzt wird die Reihe mit folgenden Autoren:

13. November: Der Popliterat Thomas Meinecke, der durch Publikationen in zahlreichen Szene-Zeitschriften bekannt geworden ist, und sich auch als Musiker und Texter der Band „F.S.K.“ („Freiwillige Selbstkontrolle“) einen Namen gemacht hat, beabsichtigt aus seinem neuesten Buch „Feldforschung“ zu lesen.

20. November: Ein Wiedersehen mit Ingo Schulze. Er ist dem Paderborner Publikum bereits durch frühere Lesungen vertraut. Der aus Dresden stammende Schriftsteller wurde durch mehrere Titel, die sich mit der Wende in der ehemaligen DDR auseinandersetzen, bekannt. Für sein literarisches Schaffen u. a. mit dem Alfred-Döblin-Förderpreis, dem Ernst-Willner-Preis und dem Joseph-Breitbach-Preis ausgezeichnet, plant Schulze dieses

Mal aus seinem jüngsten Roman „Neue Leben“ vorzutragen. 27. November: Mit dem in Gera geborenen Lutz Seiler wird die Lesungsreihe durch einen Autor fortgesetzt, der seit vielen Jahren sowohl durch Lyrik als auch durch Prosa von sich Reden macht. Seiler wird aus seinem Gedichtband „Vierzig Kilometer Nacht“ lesen, der bei seinem Erscheinen von den Kritikern sehr gelobt worden ist.

Der 1971 geborene und in Köln lebende Selim Özdoğan plant schließlich am 4. Dezember aus seinem jüngsten Titel „Die Tochter des Schmieds“ zu lesen.



Seit Mitte der 1990er Jahre veröffentlichte der deutsch-türkische Schriftsteller zahlreiche Romane und Geschichten, für die er u. a. mit dem Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler in der Gruppe „Dichter, Schriftsteller“ sowie dem Adalbert-von-Chamisso-Preis ausgezeichnet wurde. Am 11. Dezember wird dann die Autorin Judith Kuckart (Berlin/Dresden) die 25. Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller übernehmen. Eingeladen zu den kostenlosen Lesungen sind nicht nur Studentinnen und Studenten der Universität, sondern alle Interessierten.

(ms)



Who is Who

## ASTa

Wie jedes Jahr fand auch in diesem Jahr ein Amtswechsel beim ASTa, dem Allgemeinen Studierendenausschuss, statt. Nachdem zu Beginn der Amtszeit neben dem Vorsitzenden nur die Referate Finanzen und Controlling I besetzt waren, haben sich nun doch insgesamt dreizehn Referentinnen und Referenten gefunden, die unsere Studierendenschaft in diesem und im nächsten Semester vertreten werden. In diesem Who is Who sollen sie mit ihrem jeweiligen Schwerpunkt vorgestellt.

Der diesjährigen ASTa-Vorsitzende ist Ishaq Nasserry. Der Wirtschaftsingenieurstudent mit Schwerpunkt Maschinenbau studiert im 5. Semester. Er sieht sich als Ansprechpartner und Bindeglied der Studierenden zu Professoren, Verwaltung, Rektorat, Stadt und auch zur Landesregierung. Desweiteren möchte er versuchen, die Meinung und Interessen der Studierenden konstruktiv zu vertreten. Einen Schwerpunkt der Arbeit des ASTas sieht er auch beim Thema Studiengebühren. Sofern es möglich ist, will er sich weiterhin gegen Gebühren einsetzen. In jedem Fall will Ishaq aber dafür sorgen, dass sie nur zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden, damit „allen Studierenden eine angemessene und

studienfreundliche Hochschulausbildung“ ermöglicht wird.

Als nächstes kommen wir zu Ibolya Liß-Csordás. Die Lehramtsstudentin im 4. Semester besetzt das Referat Finanzen und kümmert sich um die Finanz- und Wirtschaftsführung. Sie erstellt den Haushaltsplan und möchte eine transparente Haushaltsführung durchführen. Desweiteren will sie den Schuldenabbau weiter fortsetzen.

Das Referat Hochschulpolitik wird von Christian Hachmann, einem Ingenieurinformatiker mit Schwerpunkt Elektrotechnik, vertreten und durch Christian Lauter, einem Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Maschinenbau, im Bereich der fachschaftsorientierten Hochschulpolitik ergänzt.

Als Ansprechpartnerin für die Fachschaften und Aktiven fungiert Peggy Hecker, die Germanistik, Amerikanistik und Medienwissenschaften studiert.

Barbara Dittert, aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften, kümmert sich gemeinsam mit Henrik Kiepe, einem Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Elektrotechnik, um den Bereich Controlling. Sie versuchen die Angebotspalette des Lehrmittel- und Copyshops sowie der Fahrradwerkstatt zu optimieren. Sie kümmern sich um die

Verhandlungen für das Semesterticket und wollen versuchen die Uni-Linie in den regulären Busverkehr zu integrieren. Ebenso beraten sie den Vorsitzenden und die Finanzreferentin.

Das Pressereferat unterteilt sich in zwei Bereiche. Den Bereich Presse und Internet betreut Mario Härtel, der Zwei-Fach-Bachelor Angl.-Am. Literatur- und Kulturwissenschaften und Medienwissenschaft studiert. Den Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit teilen sich Linda Dommès, Studierende der Literaturwissenschaft, und Frank Wollgast, Studierender der Populären Musik und Medien.

Um die interne Organisation des ASTas kümmert sich Carla McDonnell, die MA Economics studiert. Um den Bereich Soziales kümmern sich die Diplom-Pädagogikstudentinnen Anna-Maria Skora und Johanna Gatza.(msc)



## Der ASTa-Filmclub präsentiert

## My Summer of Love



Die Waise Mona lebt mit ihrem Bruder Phil über einem alten, heruntergekommenen Pub. Die Geschwister haben sich entfremdet; seit Phil Gott für sich entdeckt hat, fühlt Mona sich noch verlorener als vorher. Dann trifft sie allerdings Tamsin, die wegen ihres schlechten Einflusses auf andere von dem exklusiven Privatinternat suspendiert wurde, das sie besuchte. Die Mädchen fühlen sich seelenverwandt, doch für eine ist es nur ein gefährliches Spiel.

Am 07.11,  
um 20.30 Uhr in H1

## Serenity

Der Krieg ist verloren und Kriegsveteran Mal hält sich und seine Crew auf dem Raumschiff Serenity mit Gaunereien über Wasser. Als der Arzt Simon mit seiner psychisch labilen Schwester River auf dem Schiff aufgenommen werden beginnen die Probleme: River wurde den Siegern des Krieges zu geheimen Forschungen missbraucht und ist nun auf der Flucht.

Finden sie bei der Mannschaft Zuflucht und woher kommt die eigentliche Gefahr für die Geschwister und die Crew?

Am 14.11, um 20.30 Uhr in C2



## Stimme der Stimmlosen

Marrily Runoona Kuzonyei – eine junge Autorin an der Universität Paderborn

**Normalerweise müssen sich junge Autoren durch etliche Verlage kämpfen, bis sich ein Lektor für ihr Manuskript interessiert. Bei Marrily Runoona Kuzonyei war es ganz anders. Verschiedene Verlage sind an sie herangetreten und haben ihr von selbst Angebote unterbreitet. Dies lag nicht zuletzt daran, dass sie bereits an mehreren Poetry Wettbewerben teilgenommen und diverse Preise gewonnen hat. Auch wurden bereits viele ihrer Texte in Magazinen, Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht.**

Die Autorin nahm sich etwas Zeit, um einige Fragen der uni versal zu beantworten.

Marrily Runoona Kuzonyei wird 1982 in Masvingo, Simbabwe, geboren und verbringt ihre ersten Lebensjahre in Jerera. Sie beschreibt ihre Kindheit als glücklich. Doch zwei Schicksalsschläge tref-

fen Marrily Runoona hart: „Mit zwölf verlor ich meinen Vater, mit 16 meine Mutter. Danach ist das Schreiben eine Flucht aus meiner Trauer geworden.“ Später entscheidet sie sich, ihr Leben nicht in ihrem Heimatland zu verbrin-

gen: „Nach meinem Abitur bin ich nach Deutschland gekommen und habe angefangen Deutsch zu lernen.“ Seit Januar 2002 lebt die junge Autorin in Deutschland. An ihrer neuen Heimat gefällt ihr vor allem „die Freiheit, meine Meinung ohne Angst auszudrücken“. Marrily Runoona Kuzonyei ist derzeit Studentin der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn. Die junge Frau erklärt die Wahl des Studienfaches: „Ich habe meinen Studiengang mit Rücksicht auf spätere berufliche Perspektiven ge-

wählt. Entscheidend war auch, dass die Fächerinhalte mich interessieren und meine Wünsche erfüllen.“

Während ihrer Zeit in Deutschland hat die 24-jährige Autorin viel erreicht: sie gehört der Autorengruppe

„Autoren Unter Uns“ an, welche ihren Sitz in der Paderborner Region hat und aus „professionellen und Hobby-Autoren besteht“. Außerdem bekam sie den Titel „Poet of The Year 2005“ und „Poet of Merit 2006“ von der „In-

ternational Society of Poets“, die ihren Sitz in Washington D.C. hat.

Im Oktober war Marrily Runoona zudem Gastautorin im Literarischen Salon der Paderborner Thalia Buchhandlung und hat zwei Gedichte aus ihrem ersten Gedichtband „We Belong to Each Other“ vorgelesen. Während es in diesem Buch, das im März 2006 erschienen ist, um eigene Erfahrungen und Gefühle geht, stehen in ihrem zweiten Buch ihre Wurzeln in Simbabwe und die Situation des afrikanischen Landes im Vordergrund. Dieses Buch wird voraussichtlich im März 2007 erscheinen und den klangvollen Titel „The Voice of The Voiceless“ tragen. Damit möchte Marrily Runoona den Menschen ihres Landes eine Stimme geben. Die junge Frau betont „es ist eine große Ehre, etwas, das mir so nahe liegt, mit anderen zu teilen“ und stellt fest, dass es „die guten Leser“ sind, die das „gute Buch“ ausmachen.

Auch ist ihr der Kontakt zu ihren Lesern sehr wichtig: „Auf meiner Homepage <http://mrunoona.de.tt> können sich alle Leser in mein Gästebuch eintragen, Kommentare und Kritiken hinterlassen. Ich arbeite hart daran, jedem zu antworten.“

Das vollständige Interview findet ihr unter

[www.upb.de/universal](http://www.upb.de/universal).

(kp)



Marrily mit einem ihrer Bücher

Anzeige:

**Qbarna**  
COCKTAILBAR

Qbarna Cocktailbar Kilianstrasse 2 33098 Paderborn [www.qbarna.de](http://www.qbarna.de)



## Filmtipp

## Die Super-Ex

Er macht sie zur Ex, sie macht ihm das Leben zur Hölle!



Mit „Die Super-Ex“ meldet sich Ivan Reitman wieder einmal als Regisseur einer Komödie auf der Kinoleinwand zurück, die mit Top-Stars dieses Genres auftrumpfen darf.

Zur Story:

Architekt Matt Saunders (Luke Wilson) glaubt in Jenny Johnson (Uma Thurman) die Frau seines Lebens gefunden zu haben. Auch als sie ihm ihre Geheimidentität als Superheldin G-Girl offenbart, kann er sein Glück kaum fassen. Allerdings entpuppt sich Jenny immer mehr als neurotisch und krankhaft eifersüchtig, weswegen Matt fieberhaft nach einem Ausweg aus der Romanze mit ihr sucht. Als Matt kurz nach der Trennung mit seiner Arbeitskollegin Hannah (Anna Farris) anbandelt, beginnt ein Rosenkrieg der besonderen Art, bei dem auch G-Girls Erzfeind Bedlam (Eddie Izzard) mitmisch.

Wie das ganze ausgeht und warum man sich besser nicht ohne Ab-



sicherung von einer Superheldin trennt, möge sich jeder Interessierte selbst im Kino anschauen. Uma Thurman und Eddie Izzard verkör-

pern ihre Rollen als Superheldin und Bösewicht exzellent und auch Anna Farris und Luke Wilson überzeugen in ihren Rollen als hilflose Opfer. Allerdings gelingt es Luke Wilson nicht, wirklich zu zeigen, dass zwischen Matt und Jenny beziehungsweise Hannah tatsächlich Gefühle im Spiel sind. Die romantischen Szenen wirken zu ähnlich zu den komödiantischen Racheszenen. Gelingen sind in jedem Fall die Anspielungen auf Superheldenverfilmungen, auch wenn viele Gags vorhersehbar sind und auch der Ausgang des Filmes recht früh zu erahnen ist.

Alles in allem stellt „Die Super-Ex“ wohl den Trennungsalptraum vieler Männer dar. Sie bietet trotz recht vorhersehbarer und teilweise überzogener Gags genügend Spaß für einen unterhaltsamen Abend, daher die Wertung: 6,5 von 10 möglichen Punkten. (msc)

Website zum Film:

<http://www.diesuperex.kinowelt.de/>

## Ankündigung



## Warm-Up: Der Popper-Jam

## Am 23.11. rocken Paderborner Popstudenten die Kulturwerkstatt

Noch immer ist die Existenz des Studiengangs Populäre Musik und Medien an der Uni Paderborn nicht jedem bekannt. Damit sich das ändert, stellen die „Popper“ jetzt ein bisher einzigartiges Event auf die Beine: Den Popper-Jam. Am Abend des 23.11. stürmen fünf verschiedene Bands die Kulturwerkstatt – in jeder ist mindestens ein Popstudent vertreten. Musikalisch ist für jeden was dabei: Allein Moe's Kitchen sorgen schon für viel Abwechslung, denn sie mischen funky Beats mit Rock- und Bluesklängen. Britpop zum Mitsingen und Mitrocken gibt's von der Detmolder Band Frame of Mind, eher ruhige Töne schlagen dagegen Melancoustic an. Wer eher auf Alternative und Indie Pop steht, darf sich auf Monopol freuen, die bisher

einzigste Band, die sich bewusst zur „Paderborner Schule“ bekennt. Und last but not least kann der Zuhörer auf Enter Room gespannt sein – ein noch sehr frisches Bandprojekt, gegründet 2005 von Popper-Neulingen.

Das ganze ist als „Warm Up“ gedacht, als Vorgeschmack auf „be Pop 2“, ein Event, das im Januar stattfinden wird. Popper und Studierende aus anderen Fachbereichen organisieren hier eine große Show, die einen ebenso kritischen wie unterhaltsamen Blick auf die aktuelle Popkultur werfen soll – ähnlich wie der Vorgänger „be Pop 1“ im vergangenen Jahr, und trotzdem ganz anders.

Doch am 23.11. erwartet den Zuschauer erst einmal ein genialer Konzertabend, den man auf keinen Fall versäumen sollte! Los geht's ab 19.30 Uhr, der Eintritt kostet 5 Euro. (mkb)

## Newsticker



## Plötzliche Eliten

Die Technische Universität (TU) Karlsruhe, die TU München, sowie die Ludwig-Maximilians-Universität München dürfen sich seit dem 13. Oktober Elitehochschule nennen. Die drei Universitäten haben an der so genannten Exzellenzinitiative teilgenommen und erhalten somit in den nächsten fünf Jahren weit über 100 Millionen Euro von Bund und Ländern. Ziel des Förderprogramms ist, die Spitzenforschung an den Hochschulen auszubauen, um den Wissenschaftsstandort Deutschland zu stärken und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Während Befürworter der Aktion, wie Margret Wintermantel, die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, von einem „Gewinn für das ganze deutsche Hochschulsystem“ sprechen, warnen Kritiker vor einer Zwei-Klassen-Gesellschaft an den Universitäten. (jm)

## Glosse

## Methadon fürs Volk



"Poker is like sex – everyone thinks they're the best at it, but only a few actually know what they are doing." In letzter Zeit wünsche ich mir ständig, diese von Layne Flack (seines Zeichens professioneller Pokerspieler) stammende Weisheit würde allen selbsternannten Neuprofis des verruchtesten aller Kartenspiele nachhaltig eingepregelt. Wo im Sommer noch fleißig schwarzrotgoldene Fähnchen geschwenkt wurden ist man inzwischen Vielerorts auf Kartenmischen umgestiegen. Zu verdanken haben wir das diversen Fernsehsendern, welche sich redlich Mühe geben, Jedermanns neues Lieblingshobby flächendeckend in die, postweltmeisterschaftlich entleerten, Wohnzimmer zu verfrachten. An und für sich wäre das ja auch nicht weiter dramatisch, selbst Pokerturniere mit dem nur sehr, sehr bedingt lustigen Stefan Raab und seinem wabbeligen Schoßhündchen Elton wären, ob der serienmäßigen „Aus“-Funktion eines jeden Fernseher, erträglich. Was ernsthaft stört, sind die Expertengespräche all jener, die sich drei World Series of Poker Folgen (die World Series ist ein bisschen so was wie die Fußball-WM des Pokerns, allerdings mit dem unschätzbaren Vorteil, nicht von Reinhold Beckmann kommentiert zu werden) auf dem DSF angeguckt und daraufhin ihrer kleinen Schwester das Taschengeld abgeknöpft haben. Ab diesem Zeitpunkt sind sie mit recht großer Wahrscheinlichkeit die besten Pokerspieler, dessen leuchtender Genialität sich die Erde jemals erfreuen durfte, was direkt mit einer Einzahlung auf eine der unzähligen Onlinepokerplattformen, welche ganz allmählich die Werbespotfrequenz von Jamba zu erreichen versuchen, unter Beweis gestellt werden muss. Das unverständliche Gebrabbel, dass einige daraufhin von sich geben, ist um Längen enervierender als die sommermärchenhaften Abseitsdiskussionen, die einem bis vor kurzem in gewohnter Stammtischmanier entgegenschalmelten. Die deutsche Sprache wird dabei komplett verwurstet. "Jau, und dann gestern Abend auf Stars! Ich Aces on the Button, zwei Limper, ich: RAISE! Der Big Blind 3-bettet, beide Limper callen das cold! Muss ich an der Stelle

halt obviously cappen...". Nee, is klar. Dinge sind dann auch nicht mehr einfach "Gut"... sie sind "+EV". EV steht für Expected Value, einen furchtbar ekeligen Begriff aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Schlechte Dinge sind demzufolge dann, Achtung, festhalten, kreative Überdosis im Anflug: "-EV". Beeindruckend, nicht wahr?

Aber so wie Einige ihren nicht mehr durch Fußballweltmeisterschaftsübertragungen kompensierbaren Freizeitüberschuss mit dem gezielten Verfall ins pathologische Spielertum zu bekämpfen suchen, scheint es zur Zeit allgemein recht trendy, Dinge einfach



durch andere Dinge zu ersetzen. Bloß keinen Leerlauf aufkommen lassen.

Die Bezeichnung für das untere Fünftel unserer Gesellschaft zum Beispiel (wobei man ja fairer Weise eigentlich sagen muss, dass diese nicht ersetzt sondern grade erst entdeckt worden ist, kann ja niemand ahnen, dass sich unter der kleinbürgerlichen Speckschicht noch ein wenig Abschaum versteckt hat). Dank der kühnen Arbeit der Santa Friedrich-Ebert und ihres Erklärkapitäns Kurt Kolumbus wissen wir nun endlich, dass das „abgehängte Prekariat“ nicht einfach nur arm sondern zusätzlich auch noch gänzlich motivationslos ist. (Na, fällt ihnen etwas auf? Die sind genau wie Magisterstudenten!) Dennoch darf es sich stolz als "neue Unterschicht" ausweisen und hat, als wenn es nicht so schon schwer genug gebeutelt wäre, in Gunther Gabriel einen rechtmäßigen Anführer von der "Hart aber Fair"-Redaktion zugewiesen bekommen..

Ebenfalls ersetzt: Rauchen an der Uni.

Und zwar durch Nichtrauchen. Die Genialität, die dahinter steckt, muss einem erst mal bewusst werden! Das Geld, das sonst sinnlos in Tabak geflossen wäre kann nun von den betroffenen (oder vielmehr: befreiten) Ex-Rauchern den Studiengebühren zugeführt und somit direkt in die Lehre gepumpt werden, von der erhöhten Lebensqualität, die aus den eingestellten Emissionen resultiert, ganz zu schweigen. Ist es nicht wundervoll zu wissen, dass da oben für an uns gedacht wird?

Dann unser Sonnensystem! Bis vor kurzem noch als das Konglomerat aus dem namensgebenden Stern, neun ihn umkreisenden Planeten und jede Menge Asteroiden bekannt, müssen wir uns seit einigen Wochen mit der Tatsache abfinden, dass wir nur noch in Begleitung von sieben Planeten unsere einsamer werdenden Bahnen um die Sonne ziehen. Pluto, das unschuldige Ding, hat's erwischt, ausgelöscht von der International Astronomical Union. Die arme Sau wurde zum Zwergplaneten degradiert, hört neuerdings auf den wohlklingenden Namen "134340" und gehört damit sozusagen der interplanetaren neuen Unterschicht an.

Der Trend hat auch vor der Musikbranche keinen Halt gemacht. Und damit meine ich nicht mal im speziellen den fettigen Detlef "D!" Soest, der mit der scheinbar grenzdebilen Nina Hagen zusammen "neue Engel" für das Land sucht, was schon für sich genommen ein wenig schizophren ist, da die Band, deren Nachfolge hier angestrebt werden soll "No Angels" hieß. Es ist also ein bisschen so, als würde ein Freudenhaus "neue Keuschheit" suchen. Nein, eigentlich geht es mir eher um Leute wie Robbie Williams. Der haut uns nur ein knappes Jahr nach seinem letzten Album schon wieder neues Liedgut um die Ohren (kreative Pausen werden völlig überbewertet) und verkündet jetzt als Manu Chao-Klon, er sei nun der King of the Bongo. Na wenn das keine guten Neuigkeiten sind! Und dann ist da ja auch immer noch das Pop-Prinzesschen Christina Aguilera. Die hat sich nämlich unlängst durch sich selbst ersetzt und sieht inzwischen aus wie einer Pornodarstellerin, die Christina Aguilera mimt.

(sg/Comic:gn)

## Tanzen bis es tropfte...

Nicht nur, dass uns der Oktober mit ungewöhnlich warmen Tagen beglückt, nein auch die Innentemperatur der AStA-Schnüffelparty steigerte sich mit jedem Hüftschwung mehr und mehr ins Tropische. Besonders im Mensafoyer tropfte der Schweiß zu später Stunde nicht nur von der eigenen Stirn, sondern auch von der Decke.

Doch bevor die partywilligen Studis in den Genuss einer bunten Mischung aus Live-Musik, Mainstream oder Ox-Klängen kamen, mussten sie das Problem der Eingangssuche bewältigen. So fanden wahre Massenbewegungen rund um die Uni statt. Ziel: den Eingang bei der Bibi finden.



Tanzende Massen im Mensafoyer

Trotz dieser kleinen Schwierigkeiten war die mit knapp 3000 Gästen ausverkaufte Veranstaltung ein gekonnter AStA-Party-Start ins Semester. Auch die neue Finanzreferentin des AStAs Ibolya Liß-Csordás äußerte sich gegenüber der uni versal sehr zufrieden.

Beliebtester Treffpunkt war wieder mal das Mensafoyer. Mit Hip-Hop, Dance, Deutschpop und Partyklassikern war für jeden Geschmack etwas Tanzbares dabei. Wer etwas mehr Bewegungsfreiheit und weniger Hitze bevorzugte, war vor der Live-Musik Bühne, in der OxPalais-Area, im Treff, neben dem AStA-Copyshop oder im Pub anzutreffen. So konnte in insgesamt sechs Tanzbereichen ein jedes Ohr mit Lieblingsklängen beglückt werden. (sb/efi)

Kult(p)ur

## Der vermessene Mensch

Eine Ausstellung mit kritischen Untertönen



Der Titel dieser Ausstellung, die noch bis zum 17. November im Foyer der Bibliothek zu sehen ist, hat durchaus einen zweideutigen Anklang. Auf der einen Seite versuchen die beiden Künstlerinnen, Maria Brysch und Silke Druke vom Frauenprojektbereich der Uni mit ihren Arbeiten zu zeigen, wie versessen der Mensch darauf ist, sich und seines Gleichen in Zahlen auszudrücken. Ausgehängte Statistiken zu Durchschnittskörpergrößen und – gewichten und sogar eine Auflistung von Opferzahlen unter verschiedenen politischen Regimes dienen hierzu ebenso, wie Detailaufnahmen einzelner Körperteile, die am Rand mit Skalen versehen, oder auf Millimeterpapier geklebt sind.

Auf der anderen Seite wollen sie jedoch auch darauf aufmerksam machen, wie anmaßend Menschen sich mitunter benehmen. Dies wird auf verschiedene Weise realisiert. Zum einen in einer Bilderreihe mit dem Titel „Fleisch:

Schwein, Pute, Mensch, Rind“, die als Kritik am Umgang des Menschen mit der Natur und deren Lebewesen angesehen werden kann. Zum anderen mit Ausstellungstücken, die den rücksichtslosen Umgang der Menschen miteinander anklagen. Dies bezieht sich sowohl auf Krieges- als auch auf Friedenszeiten. Das Bild mit dem Titel „Kim Phuc“, das einem berühmten Photo aus der Zeit des Vietnamkrieges nachempfunden ist, ist ein gutes Beispiel für erstere Situation. Aber auch zu Friedenszeiten gehen die Menschen nicht rücksichtsvoller miteinander um, wie die Collage „Über Arbeit“ zu vermitteln versucht, die unwürdige Arbeitsbedingungen kritisiert.

Über ihre Arbeiten hinaus bieten die beiden Künstlerinnen den Besuchern der Ausstellung in einem Schaukasten auch eine Auswahl von Literatur zum Thema Körper/Körperlichkeit, als Anregung zur weiteren Beschäftigung an. (al)

Buchkritik

## Nichts für schwache Nerven



**„Er lächelte. Es war kein nettes Lächeln. Die Menschen, die es sahen, lebten nur selten lange genug, um es zu beschreiben.“**

Auch die junge Polizistin Louise Nightingale bekommt dieses Lächeln zu Gesicht. Denn sie spielt den Köder für die Überführung eines Serienvergewaltigers. Der Feldzug gelingt-der Schwerverbrecher wird durch ihre Hilfe gefasst und verurteilt. Jedoch fängt ab diesem Zeitpunkt für die junge Frau die Hölle erst an: In ihre Wohnung wird eingebrochen, sie erhält permanent E-Mails mit perversen Drohungen sowie eine Fotomontage, auf der ihre eigene zugerichtete Leiche zu sehen ist. Ist der Gefangene wirklich der Richtige?

Inspektor Andrew Fenwick ermittelt in diesem Fall und die Jagd nach dem „eigentlichen“ Täter, der auf seinem Weg, Nightingale zu erwischen, noch andere Opfer für seine perverse Lust findet,

beginnt. Elisabeth Corleys „Crescendo“ ist ein packender Thriller, der seine Leser regelrecht fesselt. Die Autorin untermauert die Handlung, indem sie sich mit der Psyche sowie mit der Vergangenheit der einzelnen Charaktere genau auseinandersetzt. Durch die in der Geschichte beschriebenen tragischen Schicksalsschläge der Hauptfiguren, bannt der Thriller den Leser nicht nur durch seine eigentliche Story, sondern auch durch die privaten und innerlichen Konflikte der Charaktere.

In Corleys vorangehenden Thrillern „Requiem für eine Sängerin“ und „Nachruf auf eine Rose“ spielt Inspektor Fenwick ebenfalls den Hauptcharakter. Sein Leben sowie seine Probleme werden wie in „Crescendo“ beschrieben und machen auf das nächste Buch neugierig. Fenwick hat das Zeug zur Kultfigur!

„Crescendo“ von E. Corley; Fischer Verlag; Kaufpreis 8,95 Euro (mp)





Anzeige:

Fachschaft Mathematik/Informatik präsentiert:

# FB I 7 Party Juhubiläum!



**Shuttlebus**  
von 1<sup>00</sup> bis 3<sup>30</sup> Uhr



**fachschaft**  
WER EINE HAT KANN SICH FREUEN

**Turn The Table  
DJ Team**  
www.TurnTheTable.de

**Voß**  
... in Getränken ganz groß!  
Tel: 0321/8790 - Fax: 0321/8790



**30 Jahre  
Fachschaft  
Mathe/Info**

VVK: 3,50 €  
AK: 5,00 €



**Mi 08. Nov. 21 Uhr**  
**Mensafoyer und Treff**  
Mit Professoren-,  
Weizen- und Longdrinktheke

Bier: 1,40€  
Weizen, Longdrinks 2,10€

weitere Infos: [www.die-fachschaft.de](http://www.die-fachschaft.de)

DVD-Tip

## Viel Lärm um Nichts – Much ado about nothing



Mit seiner Verfilmung von Shakespeares Henry V. hat sich der irische Schauspieler, Autor, Produzent und Regisseur Kenneth Branagh 1989 bekannt gemacht. So verwundert es nicht, dass er 1993 mit „Viel Lärm um Nichts“ eine weitere Shakespeareverfilmung in Angriff genommen hat. Dieser Film ist bereits im Juni 2000 auf DVD erschienen, allerdings nur in deutscher Sprache und mit sehr wenigen Extras. Im Jahre 2005 wurde eine deutlich überarbeitete Version der DVD mit mehreren Sprachen veröffentlicht, wobei leider auch in dieser Version an den Extras gespart wurde. Trotzdem sollte in jedem Fall diese Version gewählt werden, da Shakespeare auf Englisch die sehr gelungene deutsche Version noch um Längen schlägt.

Zur Story:

Edelmann Benedikt (Branagh), ein Getreuer Don Pedros und Beatrice (seine

Ehefrau Emma Thompson), die Nichte des Fürsten Leonatos, verbergen ihre Gefühle für einander hinter allerlei Boshaftigkeiten und Streichen. Auf den ersten Blick hingegen haben sich Leonatos Tochter Hero (Kate Beckinsale) und Don Pedros Gruppenführer Graf Claudio in einander verliebt. Während man am Hofe versucht, Benedikt mit Beatrice zu verkuppeln, startet Don Pedros Halbbruder Juan eine böse Intrige um die Beziehung von Hero und Claudio zu zerstören.

Wie die Geschichte ausgeht, sei hier nicht verraten, sehr wohl aber, dass der Film durch seine scharfzüngigen Wortgefechte, vor allem vom Ehepaar Thompson Branagh, lebt.

Kenneth Branagh hat eine originalgetreue Shakespeareverfilmung mit Dialogen im altenglischen Shakespearestil, die vereinzelt leicht modernisiert wurden, erschaffen, die seinesgleichen sucht. Allen Darstellern kann man den

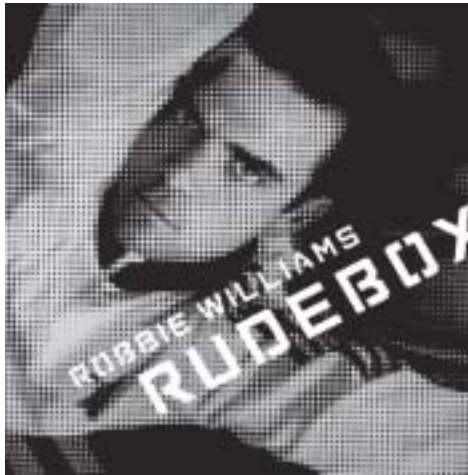
Spaß anmerken, der sich bei dieser Komödie in jeder Szene widerspiegelt. Allein mit Kenneth Branagh, Emma Thompson, Denzel Washington, Keanu Reeves, Michael Keaton und der damals noch absolut unbekanntenen Kate Beckinsale sind viele heutige Topstars vertreten, die zum Drehbeginn noch am Anfang ihrer Karriere waren und dem Film zu seiner Einmaligkeit verhelfen. Zudem ist das Zusammenspiel von Bild und Musik so überzeugend, dass sich der Zuschauer in die Zeit Shakespeares zurückversetzt fühlt, auch wenn die Dialoge durchaus modern auftrumpfen. Somit bleibt zu sagen, dass sich diese DVD, trotz fehlenden Bonusmaterials, als ein Muss für jeden Shakespearefan darstellt und auch für alle anderen ein gelungenes Videoerlebnis bietet. Als Wertung kommt allein wegen fehlender Extras für die 2005er-Version 8,5 von 10 Punkten bzw. 6,5 von 10 Punkten für die Version aus dem Jahr 2000. (msc)

## CD-Kritik

## Zurück in die Zukunft

**Artist: Robbie Williams****Album: Rudebox (Oktober 2006)****Genre: Elektro/Pop**

Die 80er sind wieder in Mode! Und dass Robbie Williams öfter mal einen Ausflug in andere Musikrichtungen macht, ist seit „Swing when you're winning“ bekannt. Außerdem hat sich Williams' Richtung doch sehr geändert seitdem er mit Songwriter, Sänger und Gitarrist Stephen Duffy zusammenarbeitet. Mit „Radio“ bewies Mr. Entertainer Number One, dass er auch anders kann als nur Durchschnittspop und Kuschelballaden à la „Angels“ zu produzieren. Jedoch scheint das neue Album „Rudebox“ auch den eingefleischtesten Fan überrascht zu haben. Von Elektropop über countryangehaucht bis hin zu Hip Hop begegnen dem Hörer verschiedene Genres, die aber kein genaues Konzept durchschauen lassen. Fast chaotisch wechseln die insgesamt 16 Lieder plus Bonustrack ihr musikalisches Gewand, wobei nur einige Songs hervorstechen. Zum Beispiel die beiden Single-Auskopplungen „Rudebox“ und „Lovelight“. Auch „Never touch that switch“ lässt sich



unter Elektropop einordnen – der Beat dieses hitverdächtigen Songs geht sofort ins Ohr. Einen wichtigen Beitrag zu „Rudebox“ haben allerdings die Pet Shop Boys geleistet. Bei „Madonna“ wird angedeutet, was bei „We're the Pet Shop Boys“ ganz eindeutig wird: Den unverkennbaren Sound ihrer Songs überträgt Williams beinahe 1:1 auf seine Musik, was eine 80er Nostalgie hervorruft. Aber auch die 90er haben Robbie inspiriert: Die Cover-Version von Manu Chaos „Bongo Bong“ kommt dabei jedoch bei weitem nicht an das Original he-

ran. Fazit: Bei einigen Songs gelingt es Williams nicht, aussagekräftige Texte auf die Musik zu übertragen. Die Anordnung der Lieder und die Auswahl der verschiedenen Stile könnten ebenfalls besser sein. Trotzdem bietet das Album einige witzige Effekte wie auch so manche Rapeinlage. Schließlich passen viele Songs des neuen Albums sehr gut zur aktuellen Modeentwicklung im Sinne „Back to the 80's“ – und da Robbie Williams als Vorreiter bekannt ist, darf man weiterhin auf seine musikalische Entwicklung gespannt sein.

**Note:** 🎵 🎵 🎵 🎵

🎵 - Schnarch! 🎵 🎵 - Nur für Fans!  
 🎵 🎵 🎵 - Recht gelungen! 🎵 🎵 🎵 🎵 - Klasse!  
 🎵 🎵 🎵 🎵 🎵 - Besser geht 's nicht!

(js)

## Termine im November

<b>Mi</b> <b>07.11.</b>	19.00 Uni - D1.303 MTP -Infoabend
<b>Mi</b> <b>08.11.</b>	21.00 Uhr - Uni FB-17 Party
<b>Do</b> <b>09.11.</b>	20.00 Uhr - Uni-Pub Jam Session (Eintritt 2 Euro)
<b>Mo</b> <b>13.11.</b>	16.15 Uhr - C1 Thomas Meinecke liest aus seinem neuesten Buch "Feldforschung"
<b>Di</b> <b>14.11.</b>	Uni Firmenkontaktmesse LOOK IN! (weitere Termin am 15.11.)
<b>Do</b> <b>16.11.</b>	20.00 Uhr - Studiobühne Studiobühne präsentiert "Der Hausmeister" (weiterer Termin am 18.11.)

Alle Termine ohne Gewähr

## Impressum

Ausgabe Nr. 86, 45. Woche 2006

## Redaktion:

Simon Beisel (sb),  
 Meike Kleine Brörmann (mkb),  
 Friederike Bräuer (fb),  
 Natalie De Carlo (ndc),  
 Elena Fingerhut (efi),  
 Sebastian Gethke (sg),  
 Franziska Härtel (fh),  
 Nadine Hulfershorn (nh),  
 Michaela Lambrecht (ml),  
 Anne Lücke (al),  
 Louisa Muehlenberg (lm),  
 Judith Mühr (jm),  
 Grischa Nowak (gn),  
 Katharina Pavlustyk (kp),  
 Melina Pollheide (mp),  
 Heiko Rosinski (hr),  
 Moritz Schäfer (ms),  
 Michael Schneider (msc),  
 Katharina Sprenkamp (ks),  
 Janine Schreiber (js),  
 Judith Wimmer (jw)

## Layout, Grafik:

Michael Klapproth (mk),  
 Heiko Rosinski (hr)

## Webseite

Patrick Könemann (pk)

Auflage: 800

Druck: Janus-Druck, Borchen

## Herausgeber:

Student. Initiative uni versal e.V.  
 journalistik@upb.de  
 www.upb.de/uni versal

ViSdP / Chefredaktion:  
 Heiko Rosinski